



Wie die Schlafmaus zu ihrem Namen kam

Franz Sedlak

Die folgenden vier Kaleidoskop-Texte wurden aus dem Buch von Franz Sedlak „Geschichten von der Schlafmaus“ ausgewählt. Der Autor kennt die therapeutische Verwendung von Märchen, Poesie, Kinderbüchern und schlägt vor, jeweils einen Text vorzulesen (im Zweiersetting oder in der Gruppe) und anhand der beigefügten Reflexionsfragen zu bearbeiten. Die Diktion der Geschichten ist weitestgehend altersunabhängig einsetzbar, die vorgeschlagenen Reflexionsfragen sind an Erwachsene gerichtet. Ihre kindgemäße Formulierung überlässt der Autor als interessante Übung den Leserinnen und Lesern.

Das war nämlich so: Die Schlafmaus hat ganz große Augen und ganz große Ohren und eine spitze Nase mit einem kleinen schwarzen Punkt vorn. Und sie kann etwas ganz Besonderes, nämlich: Wenn sie ihren Mund fast ganz schließt und die Lippen spitzt, also nach vorne schiebt und nur ein kleines Loch offen bleibt, dann kann sie pfeifen. Und wenn die Schlafmaus pfeift, dann werden alle, die das hören, ganz müde. Die Augen fallen zu und alle müssen schlafen. Auch die Schlafmaus schläft ein, wenn sie pfeift. Daher hält sie sich immer die Ohren zu, wenn sie pfeift, damit nur alle anderen einschlafen, aber sie munter bleibt. Außer, sie will selbst einschlafen. Dann hält sie sich nicht die Ohren zu, sondern pfeift einfach darauf los: „PFFFF“. Dann wird das Pfeifen immer leiser „pffff“ und hört dann ganz auf, weil die Schlafmaus eingeschlafen ist. Und weil das so ist, hat die kleine Schlafmaus auch ihren Namen „Schlafmaus“ bekommen.

Welche (Rück-) Wirkungen haben von uns gesetzte Interventionen bei anderen auf uns selbst?